

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 178. Freitag, den 27. Juni 1823.

Die Boucaniers.

Die Carbonaris haben in unsern Tagen viel Aufsehen und Unruhen erregt; aber das größere Publikum weiß vielleicht noch nichts weiter von ihnen, als daß sie sich, aus Liebe zur Freiheit, zu allerlei schlimmen Umtrieben vereinigt haben. Die Geschichte erzählt uns indeß schon von einer ähnlichen Verbrüderung früherer Zeit, an die wir unsere Leser hier mit Wenigem erinnern wollen. Sie bestand aus Leuten, welche, ebenfalls aus Liebe zur Freiheit, einst die französischen Kolonien in Amerika verließen und sich an die mittlernächliche Küste von St. Domingo flüchteten. Sie erhielten ihren Namen, Boucaniers, von den Rauchkammern (boucans), in welchen sie, wie die Wilden, das Fleisch räuchernten, das ihnen zur Nahrung diente. — Da sie keine Weiber und Kinder hatten, so wohnten sie zwei und zwei beisammen, um einander bei vorfallenden Gelegenheiten wechselseitig zu Hülfe kommen zu können. In diesen Gesellschaften waren die Güter gemeinschaftlich und blieben stets demjenigen, der seinen Gesellschafter überlebte. Man wußte bei ihnen nichts von Diebstahl, obgleich Alles unverschlossen blieb, und was man nicht bei sich zu Hause fand, suchte man bei seinem Nachbar; nur mußte

man ihm davon sagen, wenn er zugegen war, oder wenn er wieder nach Hause kam. — Streitigkeiten entstanden selten unter ihnen und wurden leicht beigelegt. Wenn die Partheien Hartnäckigkeit zeigten, so entschieden sie ihren Streit durch einen Büchschuß. Traf die Kugel den Rücken, oder die Seite, so schloß man daraus, daß Treulosigkeit im Spiele sey, und man schlug dann den Mörder ohne weitere Umstände vor den Kopf. Die Gesetze ihres alten Vaterlandes (die französischen nämlich) verloren in ihrer neuen Verbindung alle Gültigkeit für sie und wurden völlig aufgehoben. Sie hatten Alles, sogar ihre Familiennamen verlassen und dagegen Kriegernamen angenommen, wovon die meisten auf ihre Abkömmlinge übergingen. — Ein mit dem Blut der Thiere, die sie auf der Jagd erlegt hatten, gefärbtes Hemd, Hosen in Form einer weiten Bauernschürze: ein lederner Gürtel, woran ein kurzer Säbel und einige Messer hingen; ein Hut ohne eine andere Krempe, als ein vor der Stirn niederhängendes Stück, um ihn anfassen zu können; Schuhe ohne Sohlen, machten die Bekleidung dieser verwilderten Menschen aus. Sie führten Schießgewehre, aus welchen sie Unzen schwere Kugeln schossen, und führten gewöhnlich eine Koppel von 25 bis 30 Hunden mit sich. Sie hatten keine

andern Geschäfte, als die wilden Stiere zu jagen, die sich auf dieser Insel sehr vermehrt hatten, seit sie die Spanier dahin brachten. Brod fehlte ihnen gänzlich, und ihr Getränk bestand in nichts als Wasser. Die Häute ließen sie auf irgend einer Rhede von den sogenannten Verdungenen (Engagés) verkaufen, eine Gattung von Menschen, die sich in Europa verkauften, um 3 Jahre hindurch als Sklaven in den Kolonien zu dienen. Einer dieser Unglücklichen wagte es einst, seinem Herrn vorzustellen, daß er doch nicht immer gerade den Sonntag zu dieser Reise wählen möchte, da Gott diesen Gebrauch verworfen, indem er gesagt habe: „Du wirst sechs Tage arbeiten, und den siebenten sollst du ausruhen.“ — „Und ich, versetzte der Grausame, sage dir: sechs Tage sollst du Ochsen schtessen und ihnen die Haut abziehen, und am siebenten sollst du die Häute ans Meerufer tragen.“ Eine derbe Tracht Stockschläge gab diesem Befehl Nachdruck. — Nur erst als die Spanier, zu ihrer eigenen Ruhe, in dieser Gegend alle Stiere nach und nach ausgerottet hatten, kam wieder einige sittliche Ordnung unter diese Leute, denn sie sahen sich nun genöthigt, sich um den Feldbau zu bekümmern, und dieser wird immer, wie bekannt, die erste Stufe zur sittlichen Cultur

des Menschen. Kaum zeigte sich diese bei ihnen, so war auch Frankreich bereit, sie wieder für seine Unterthanen zu erkennen. Es schickte ihnen auch im Jahre 1665 einen verständigen und braven Gouverneur zu, der ihnen Weiber mitbrachte; freilich keine Tugendbilder, sondern leider nur solche, die bereits in Frankreich in Ausschweifungen ausgedient hatten; indessen wurden sie dennoch von den Boucaniers willig auf- und angenommen, denn man war allenfalls noch mit einigen wirksamen Correctionsmitteln bekannt, von denen man guten Erfolg hoffte. Ein Vertrag mit einer solchen reizenden Braut möge zum Schlusse dieses Auffazes dienen. „Höre an, du, die mir das Schicksal als Gesellin zugebracht hat, — sagte ein Boucanier — ich fordere von dir keine Rechenschaft wegen des Vergangenen, denn du warst damals nicht mein. Nun aber, da du mir angehörst, verlange ich von dir einen ordentlichen Lebenswandel und feste Treue; alles Uebrige erlasse ich dir.“ Dabei schlug er mit der Hand auf sein Schießgewehr und setzte hinzu: „Das wird mich rächen, wenn du untreu werden solltest; fehlst du, so wirst du erfahren, daß es nicht fehlt.“ — Ein schlimmer Vertrag! Da verfährt man doch bei den unsrigen weit glimpflicher.

Theateranzeige. Heute, den 27sten, zum Erstenmale: Aladin, Oper von Szwed. Hierauf, zum Erstenmale: die Theilung der Erde, Lustspiel von Schmidt.

Verkauf. Messerbänkchen, um das Verschmutzen der Gedecke zu verhindern, in Silber plattirt, verkaufen
Selliér und Comp.

Verkauf. Sehr gutes Doppelbier zu den billigen Preis von 2½ Gr. die Bouteille, so wie auch vorzüglich schöner Malaga zu 14 Gr. die Flasche, ist auf dem Beyerischen Kaffeehause Nr. 327 zu haben.

in g

Her
Bet
ter-
fen
schir
Streins
zahlGes
Sie
gearGla
Nüzu
deu

em

vor

ist

un
suc
the
bä

Verkauf. Bunt quad. Seacconets, vorzüglich in Villa, zu Herrenhalstüchern, hat in großer Auswahl erhalten
Heinrich Adolph Hennig.

Verkauf. Eine Parthie moderne Umschlagetücher, zu und unter dem Fabrikpreis, Herrenhüte neuester Façon, Circassia's (die in der Wäsche nicht einlaufen) von 10½ bis 16 Gr., Bettdecken von 2½ bis 4 Thlr., Chocolate von 4 bis 16 Gr., Cacao-Masse à 12 Gr., Futter-Taffete à 4½ bis 5 Gr., Strümpfe von 3 bis 12 Gr., gedruckte Piquees à 4 Gr., ff. weißen Flanell von 2 bis 3 Gr., ¼ brt. Petinet à 6 Gr., ¼ brt. dergl. à 5½ Gr., Sonnenschirme à 28 Gr. bis 72 Gr., italienische Strohhüte in allen Nummern, und baumwollenes Strickgarn von 9 bis 14 Gr., wollenes dergl. à 19 Gr., verkauft

Heinrich Adolph Hennig,
Petersstraße Nr. 34, unter des Herrn Senator Schwägrichens Hause.

Verkauf. Ein im guten Stande befindliches Haus in der Stadt für 1800 Thlr., eins für 10,000 Thlr. und ein Gartengrundstück für 12,000 Thlr., letzteres mit weniger Anzahlung, sind zu verkaufen durch G. Stoll, Barfußgäßchen Nr. 181.

Stroh-Hüte für Herren.

Der unterzeichnete Fabrikant empfiehlt sich mit Herren-Strohhüten nach dem neuesten Geschmack, die sich vor allen bis jetzt fabricirten auf das Vortheilhafteste auszeichnen. Sie sind von unzuwartender Dauer, können alljährlich nach den herrschendsten Moden umgearbeitet und facionirt werden, befördern auch die Transpiration.

Die französischen in aschgrau, braun und andern Farben, sind inwendig theils mit Glanzleinwand, theils mit Pappe gefüttert, wodurch sie nicht nur drücken, sondern auch die Ausdünstung verhindern und das Ansehen eines lackirten Domestikenhuts haben.

Alle diese Fehler, so auch den hohen Preis, findet man bei den meinigen, welche ich zu 3 Thlr. 16 Gr. das Stück verkaufe, nicht, weshalb ich sie mit Recht (ist leider nur deutsche Fabrikation) besonders anempfehlen kann.

Friedrich Gottlob Rückart, Strohhut-Fabrikant.

Leipzig in Auerbachs Hofe.

Berlin, Gertrautenstraße und Petriplatz, Nr. 24.

Aecht gebirgische Spitzen und Einsatzgrund,
empfangen eine neue Sendung

Hartwig und Freytag, Petersstraße Nr. 36.

Engl. plattirte Regenschirme,
von 36 bis 48 Gr., empfangen

Hartwig und Freytag, Petersstraße Nr. 36.

Verpachtung. Eine bürgerliche Nahrung in der Stadt, in einer guten Meslage, ist zu Michaeli d. J. für 150 Thlr. zu verpachten, durch G. Stoll Nr. 181 im Barfußgäßchen.

Gesucht. Ein Markthelfer, welcher als Tabakschneider, Cigarrenmacher, Packer und Gartenarbeiter geübt ist, auch mit Pferden umzugehen weiß und gute Attestate besitzt, sucht eingetretener Umstände wegen eine anderweitige Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt man auf gefällige Anfragen auf der Nikolaistraße im goldnen Horn, im Seitengebäude 1 Treppe hoch.

Gesucht. Es wird ein alter Blei- oder Drath-Zug billig zu kaufen gesucht; wer einen abzulassen hat, melde sogleich in der Expedition dieses Blattes.

Messvermietung. Für nächste Neujahr- und folgende Messen ist der zugebaute Hausstand, den seit vielen Messen eine auswärtige bedeutende Leinenwaarenhandlung inne hatte, in der Catharinenstraße im Hause Nr. 416 unter Bedingungen zu vermieten, die daselbst eine Treppe hoch zu erfragen sind.

Vermiethung. Ein Logis für ledige Herren ist von jetzt an gleich zu beziehen in der Nikolaistraße Nr. 743, 1 Treppe hoch.

Vermiethung. Eine schöne freundliche Erkerstube ist von heute an am Barfußpförtchen Nr. 168, eine Treppe, vorne heraus, an ledige Herren, auf Verlangen auch monatweise, zu vermieten, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Es ist sogleich ein Familienlogis für 36 Thlr. durch die Günthersche Geschäfts-Anstalt, in der Reichstraße Nr. 546, zu vermieten.

Vermiethung. Mehrere freundliche Logis sind an ledige Herren zu vermieten in der Burgstraße Nr. 90, eine und zwei Treppen hoch.

Reisegefährten gesucht. Es sucht Jemand, der in den ersten Tagen des Juli mit eigenen Pferden und Wagen über Berlin nach Frankfurt a. d. D. reiset, unter billigen Bedingungen einen oder zwei Reisegefährten. Das Nähere ist zu erfragen auf dem Rossplatz bei Herrn Klöpzig, im grünem Baum.

Thorzettel vom 26. Juni.

Grimma'sches Thor.		U.	Auf der Magdeburger Post: Hr. geh. Secret. und Lieuten. Ritter, a. Berlin, unbestimmt	4
Gestern Abend.				
Hr. Reg.-R. Rüttner, a. Merseb., a. Eilenbg, p. d.	6			
Hr. Amtsrath Rietsch, v. Kreischau, b. Wieprecht	7			
Vormittag.				
Die Breslauer fahrende Post	1		Se. Excell. Hr. Parlaments-Minister Lord Stuart nebst Gemahlin, v. London, im Hot. de Saxe	11
Die Frankfurter fahrende Post	7			
Hr. Partik. Biggs, a. England, v. Dresden, im Hotel de Saxe	7		Die Berliner reitende Post	7
Hr. Agent Tänzler, v. Dresden, in St. Wien	12		Die Casler fahrende Post	7
Nachmittag.			Die Frankfurter reitende Post	9
Hr. Dr. Schönmann, a. Braunschweig, v. Dres- den, im Horn	1			
Auf dem Dresdner Gilpostwagen: Hr. Kfm. van den Bergh nebst Gesellschaft, v. Dresd., unbest.	5		Auf der Erfurter Postkutsche: Hr. Clark, v. Lon- don, Hr. Kfm. Schweizer, a. Breslau, v. Cassel, in St. Berlin, Hr. Kfm. Pöwally, v. Neudie- tendorf, im g. Adler, u. Hr. Weinhl. Baer, v. Mainberheim, b. Ruiper	1
Halle'sches Thor.		U.	Hr. Consistorialrath Weber, a. Dresden, v. Wei- senfels, pass. durch	2
Gestern Abend.				
Hr. Gräfin v. Camenz nebst Suite, v. Berlin, im Hotel de Baviere	9			
Hr. v. Dobbeler, a. Hamburg, u. v. Waldersee, aus Berlin, Particul., im Hot. de Baviere	9			
Hrn. Gebr. v. Engel, a. Neustrelitz, im H. de Russie	10			
Vormittag.				
Hr. Kfm. Feska, a. Magdeburg, in Schlags Hse	12		Die Chemnitzer reitende Post	7
Nachmittag.			Die Freiburger fahrende Post	10
Hr. Stadtrath Hartung, a. Königsberg, im H. de S.	2		Die Nürnberger reitende Post	8

Hospitalthor.

Vormittag.				
Die Chemnitzer reitende Post	7			
Die Freiburger fahrende Post	10			
Nachmittag.				
Die Nürnberger reitende Post	8			